

Mehrtagesseminar ‚Informiert und engagiert – Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit entschlossen entgegentreten‘

In dem Seminar lernen und vertiefen Auszubildende sozialer Berufe ihr Wissen zu Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit mit Bezügen zu ihrer Arbeitssituation und Alltagsrealität. Darüber hinaus werden Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung aufgezeigt und Teilnehmende lernen Methoden, ihr Wissen weiterzugeben.

Interessant für: Berufsschulen und Ausbildungseinrichtungen/-betriebe (soziale Berufe, alle Branchen)



Ausgangslage

Auszubildende in der Heil- und Erziehungspflege arbeiten in einem Bereich mit viel Menschenkontakt, was auch Herausforderungen im Umgang mit Diskriminierung mit sich bringt. So sind die Auszubildenden etwa gefordert, sich im Arbeitsumfeld klar gegen Rassismus und Ableismus zu positionieren. Gleichzeitig befinden sich die Auszubildenden in der Berufsschule oder im Ausbildungsbetrieb in einem Abhängigkeitsverhältnis und stehen oft unter hohem Leistungsdruck. Sie haben demnach im beruflichen Umfeld selbst eine vulnerable Position inne, Diskriminierungen zu erleben. Bisher gab es diesbezüglich kaum Bildungsangebote, die spezifisch auf die Bedarfe von Auszubildenden ausgerichtet sind.

Umsetzung Gute-Praxis

Um einen geschützten Rahmen zu schaffen, sollte das dreitägige Seminar möglichst außerhalb der Berufsschule oder des Ausbildungsbetriebes stattfinden. Mittels einer anonymen Befragung im Vorfeld wird ermittelt, in welchen Bereichen die Teilnehmenden bereits Diskriminierung erlebt oder beobachtet haben und zu welchen Form(en) von Diskriminierung sie ihr Wissen vertiefen möchten. Der grundlegende didaktische Aufbau besteht aus drei Teilen/Tagen:

- (1.) Mittels kreativer und interaktiver Methoden bearbeiten die Auszubildenden umfassend das Thema Diskriminierung. Durch die Anpassung an die Lebens- und Arbeitsrealität der Auszubildenden kann das Gelernte direkt mit ihren verschiedenen Rollen im Berufsleben verknüpft werden.
- (2.) Die Diskriminierung(sformen), für die sich die Gruppe laut den Befragungsergebnissen insbesondere interessiert, werden vertieft bearbeitet. Eine Gruppe von Erzieher*innen vertiefte etwa das Thema Rassismus, dabei wurde sowohl die

Geschichte des Rassismus in Deutschland behandelt als auch Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie sich Teilnehmende zum Beispiel bei rassistischen Äußerungen von Eltern in der Kita verhalten können.

(3.) Um das Gelernte zu vertiefen und den Transfer in das Arbeitsumfeld zu fördern, schlüpften die Teilnehmenden im letzten Teil des Seminars – der Methodenwerkstatt – selbst in die anleitende Rolle. Dabei gaben sie kurze Inputs und führten Sensibilisierungsmethoden zur gewählten Diskriminierungsform durch.

Fazit

Das Instrument wurde bisher sieben Mal durchgeführt und erreichte 89 Teilnehmende. Die teilnehmenden Auszubildenden konnten ihr Wissen zu Diskriminierung und Diskriminierungsschutz erweitern sowie eigene Vorurteile hinterfragen. Dies wurde insbesondere dadurch befördert, dass sich die Auszubildenden mit der Perspektive von Menschen auseinandersetzten, die etwa von Rassismus und Ableismus betroffen sind. Zudem haben die Teilnehmenden neue Denkanstöße und Handlungsoptionen im Umgang mit Diskriminierung erarbeitet, die spezifisch auf ihren Lebens- und Arbeitsalltag ausgerichtet sind.



Träger: Bildungsgemeinschaft Arbeit und Leben
Bremerhaven e. V.

Projekt (Sitz): Aktiv werden – Diskriminierung erkennen und handeln (Bremerhaven)

Kontakt: info@arbeitundleben-bhv.de, Tel. 0471-92 23 10

Angebot: <https://www.arbeitundleben-bhv.de/index.php/aktiv-werden>

Alle veröffentlichten Gute-Praxis Instrumente unter:
<https://betriebliche-demokratiekompetenz.de/gute-praxis>

Es ist schön zu sehen, wie die Teilnehmenden in der Methodenwerkstatt über sich hinauswachsen.

Was macht das Mehrtagesseminar „Informiert und engagiert – Diskriminierung und Demokratiefeindlichkeit entschlossen entgegenzutreten“ innovativ?

Das Instrument ist auf die spezifischen Bedarfe und Interessen von Auszubildenden ausgerichtet und fokussiert den Transfer in die Praxis – vergleichbare Angebote gab es bisher kaum. Das Zuschneiden der Inhalte auf die jeweilige Gruppe durch eine niedrigschwellige Umfrage im Vorfeld ermöglicht es, gezielt auf die Ansprüche, Interessen, Herausforderungen und Rahmenbedingungen der jeweiligen Auszubildenden einzugehen. Die Methodenwerkstatt stellt zudem die Transferfähigkeit des Gelernten und das Erfahren von Selbstwirksamkeit in den Mittelpunkt.

Wie nachhaltig ist das Format?

Die Teilnehmenden erlangen durch das Format Wissen, Methoden und Handlungsoptionen gegen Diskriminierung, was eine langfristige Wirkung entfaltet. Dadurch können sie sich in ihrem Arbeitsumfeld aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus positionieren und ihr Wissen in Schule und Betrieb weitertragen. Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmenden während der drei Tage austauschen und Verständnis füreinander entwickeln, auf diese Weise wurde über das Seminar hinaus die Solidarität untereinander gestärkt.

Ist das Format übertragbar und anwendbar durch andere Akteure?

Das Format ermöglicht es, spezifisch auf die Bedarfe und Interessen verschiedener Zielgruppen einzugehen, dadurch ist es gut übertragbar. Durch die passgenaue Ausrichtung des Seminars kann eine hohe Zufriedenheit sowie engagierte Mitarbeit bei der jeweiligen Zielgruppe erreicht werden.

In der Praxis

„Die teilnehmenden Gruppen haben es als sehr positiv empfunden, dass sie Zeit hatten, sich diesen wichtigen Themen tiefergehend und in einem geschützten Rahmen außerhalb der Berufsschule/des Arbeitsplatzes widmen zu können.“

Vorteile des Instruments für die Zielgruppen:

- ▶ Empowerment: Berufsschüler*innen werden motiviert und befähigt, sich im Arbeitsalltag gegen Rassismus, Ableismus und weitere Diskriminierungsformen zu positionieren
- ▶ fokussiert auf den Transfer des Gelernten in die Praxis
- ▶ verstärkte Solidarität der Teilnehmenden, besseres Lern- und Arbeitsklima



Tipps für die Umsetzung:

- ▶ Wichtig ist ein **vertrauensvoller Raum**: Grundvoraussetzung hierfür ist, dass sich Teamende und Teilnehmende **auf Augenhöhe** begegnen und Lehrkräfte möglichst nicht anwesend sind.
- ▶ Es ist von großem Vorteil, wenn das Format in einer **externen Bildungsstätte mit Übernachtung** durchgeführt werden kann, da der Austausch abseits der offiziellen Tagesordnung von den Teilnehmer*innen als sehr wertvoll empfunden wurde.

